

3. ehrende Erwähnung: Nr. 6, Vers. 2 von Eckart Kummer

1. - Sh7! 2.T:h7 g:h7 3.Sa5! h8D 4.Lg2 Dc8#

Der Autor selbst bemerkt, dass einige von möglichen (virtuellen) Springerzügen grobe Schädigungseffekte haben, und ich halte die Deckung der Mattlinie (im virtuellen schwarzen Spiel) für nicht so interessant wie die Linienverstellung, aber trotzdem ist die Aufgabe auszeichnungswert.

1. Lob: Nr. 973 von Francesco Simoni

a) 1.Dg4 La5 2.S:f5 Ld2#

b) 1.Lg5 Td8 2.d:e5 Td4#

Fesselung von schwarzen Steinen auf einer Batterielinie ist mit Batterieverzicht kombiniert. Optisch nette Ergänzung ist auch der schwarze Batterieverzicht, obwohl es dabei nur um die Bestimmung der Zugfolge geht. Ein störendes Moment ist die Freilegung von funktionell verschiedenen Linien im zweiten schwarzen Zug.

2. Lob: Nr. 1033 von Vitaly Medintsev

1.K:c4 La1 2.Db5 Sa2#

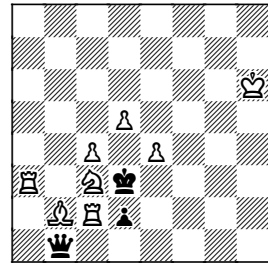
1.Kd4 Tc1 2.D:e4 Sa4#

Diese Aufgabe ist wesentlich besser als das 6.-7. Lob in The Problemist 2002 vom gleichen Autor, aber die gemeinsame Basis ist nicht zu übersehen. Im Vergleich schätze ich die Form von zwei Lösungen und die schwarzen Königszüge auf zwei verschiedene Batterielinien höher ein.

2. Lob

Vitaly Medintsev

harmonie 79, Nr. 1033



Schliesslich möchte ich Frank Richter danken für die Einladung, dieses Turnier zu entscheiden, und Chris Feather für die Hilfe bei der Vorgängerprüfung.

Prag, 28. 8. 2005

Michal Dragoun

harmonie-Informalturnier 2004 – Selbstmatts

Preisbericht von Klaus Wenda, Wien

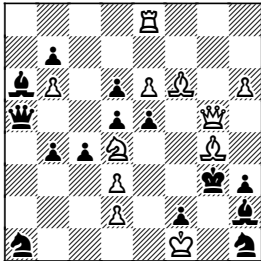
Der Jahrgang umfasste 35 Selbstmatts (9 Zweizüger, 4 Dreizüger und 22 Mehrzüger). Zwei Probleme (Nr. 1027 von Selivanov und Nr. 1031 von Azhusin/Selivanov) wurden bis zur Abfassung dieses Preisberichtes nicht korrigiert. Die an und für sich interessante Nr. 995 (Cuppini) fiel wegen der nahen Verwandtschaft zu der in der Lösungsbesprechung zitierten Vergleichsaufgabe von Petkov aus der Wertung. Ebenso mußte F. Richters s#2 (Nr. 5 des Aufsatzes in H. 77) wegen eines vom Autor selbst entdeckten Vorgängers ausscheiden (vgl. H. 80, S. 100 ff). Somit blieben 31 Probleme von zufrieden stellendem Niveau zur Beurteilung.

Eingangs möchte ich dem Redakteur Frank Richter für sein eindrucksvolles, nahezu im Alleingang erbrachtes Leistungspensum, das mit der Herausgabe der Zeitschrift „harmonie“ verbunden ist, meine Anerkennung und Gratulation aussprechen. Ausgewogene Auswahl der Probleme, ausführliche Lösungsbesprechungen, zeitgerecht publizierte Preis-

berichte, klares Layout mit löserfreundlichen Diagrammen, und nicht zuletzt die regelmäßige Erscheinungsweise (die mancher auf längere Tradition zurückblickender Problemzeitschrift gut zu Gesicht stünde) machen „harmonie“ zu einer echten Bereicherung der Schachpublikationen im deutschen Sprachraum.

1.-2. Preis Camillo Gamnitzer

harmonie 77, Nr. 967

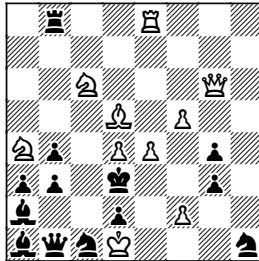


s#5

(11+14)

1.-2. Preis Frank Richter

harmonie 78, Nr. 1000

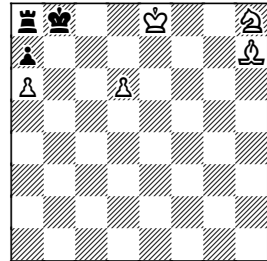


s#13

(10+13)

3. Preis Manfred Zucker

harmonie 80, Nr. 1056



s#12

(5+3)

1.-2. Preis geteilt: Nr. 967 s#5 von Camillo Gamnitzer

Satz 1.- Lg1? 2.Le2+ Kh2 3.Dg2+ h:g2#; 1.S~? Dc5/d4! 2.??

1.Sb5! (2.L:e5+ d:e5 3.Lf3+ K:f3 4.Tf8+ Lf4 5.Dg2+ h:g2#) c:d3 2.Sd4! (3.L:h3+ K:h3 4.Df5+ Kg3 5.Se2+ d:e2#) e:d4 3.Dh4+ Kf4 4.Le2+ Kf5 5.L:d3+ L:d3#

Hier vibriert das Brett mit langzügigen Drohungen, inhaltsreichem schwarzen Gegenpiel und komplexer Logik, ganz im unverwechselbaren CG-Stil. Der wS muß sich – das ist eine besondere Feinheit für den Löser – im Rückschwung genau auf d4 und nicht etwa auf c3 opfern (2.Sc3? b:c3 3.Dh4+ 4.Le2+ 5.L:d3 e4!).

1.-2. Preis geteilt: Nr. 1000 s#13 von Frank Richter

1.Lc4+ K:c4 2.Dc6+?; 1.Se5+ K:e4 2.Sf3+ Kd3? 3.Lc4+; aber 2.- g:f3!

1.D:g4! (2.De2+ S:e2#) Db2 2.Sc5+ Kc3 3.Dg5! (4.D:d2+ D:d2#) Db1 4.Sa4+ Kd3 5.Dh5 Db2 6.Sc5+ Kc3 7.Dh6 Db1 8.Sa4+ Kd3 und nun 9.Se5+ K:e4 10.Sf3+ Kd3 11.Lc4+ K:c4 12.Dc6+ Kd3 13.Dc2+ D,b:c2#

Weiß möchte 1.Lc4+ K:c4 2.Dc6+ Kd3 3.Dc2+ D:c2# durchsetzen, aber der wSc6 steht im Wege. Der Versuch, den Schimmel mit 1.Se5+ 2.Sf3+ auf ein unschädliches Feld zu ziehen, scheitert an 2.- g:f3! Der Schlüssel 1.D:g4 wirkt nur auf den ersten Blick vielleicht brutal. Das Antizielelement (die D hat ja die Kontrolle über c6 aufgegeben) und das gut erdachte, logisch fundierte Treppentmotiv, um die D zum Schlußangriff auf die 6. Reihe zurück zu führen, bieten dafür hinreichende Kompensation. Der Materialeinsatz ist dem gewichtigen Inhalt angemessen. Insgesamt – hier schließt sich der Preisrichter den Löserstimmen an – ein würdiges Jubiläumsproblem.

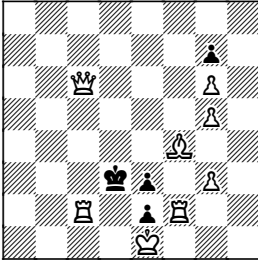
3. Preis: Nr. 1056 s#12 von Manfred Zucker

1.Sg6 Kc8 2.Se7+ Kb8 3.Sg8 Kc8 4.Lf5+ Kb8 5.Le4 Kc8 6.Lb7+ Kb8 7.Ld5 Kc8 8.Le6+ Kb8 9.Lf7 Kc8 10.Se7+ Kb8 11.d7 Kc7 12.d8D+ T:d8#

Ein blendend konstruierter Achtsteiner. Dass die beiden auf der h-Linie postierten Offiziere als Blocks fungieren müssen, ist offensichtlich. Doch die versteckten logischen Führungen mit der Krönung im dritten Zug bezeugen das von Stilempfinden getragene technische Können des prominenten Verfassers, das er schon in vielen seiner opera unter Beweis gestellt hat.

1. ehr. Erwähnung Kurt Stibbe

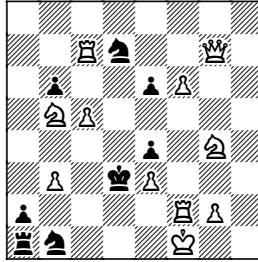
harmonie 80, Nr. 1055



s#7 2 Lösungen (8+5)

2. ehr. Erwähnung Volker Gülke

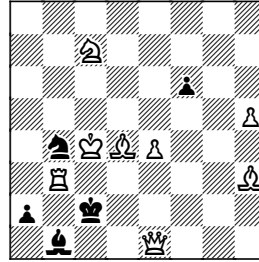
harmonie 80, Nr. 1054



s#3 (11+8)

3. ehr. Erwähnung V. Kirillow & M. Mischko

harmonie 78, Nr. 1001v



s#19 (8+5)

1. ehrende Erwähnung: Nr. 1055 s#7 von Kurt Stibbe

1. Tf3 Kd4 2. Ld6 Kd3 3. Lf8 Kd4 4. L:g7+ Kd3 5. Tf6 Kd4 6. Tf2+ Kd3 7. Td2+ e:d2#
1. Tg2 Kd4 2. Tc5 Kd3 3. Td5+ Ke4 4. Th2 Kf3 5. Td2+ Kg4 6. De6+ Kf3 7. Tf2+ e:f2#

Zwei fein ziselierter Echovarianten sind ähnlich einem zweiphasigen Hilfsmatt harmonisch aufeinander abgestimmt. Die Auswahl des T-Schlüssels ist durch den am fehlenden weissen Tempo scheiternden Versuch 1. Th2? subtil begründet. Ein Wermutstropfen, der das Stück aus den Preisrängen hievte, ist aber das nicht zu übersehende ungedeckte Satzsach 1.- e:f2+.

2. ehrende Erwähnung: Nr. 1054 s#3 von Volker Gülke

1. Ke1! (2. Kd1 ~ 3. Td2+ S:d2)
1.- S:c5 2. Dd7+ S:d7 3. Tc3+ S:c3# (2. Kd1? Sa4!)
1.- S:f6 2. Td7+ S:d7 3. Dc3+ S:c3# (2. Kd1? Sd5!)
1.- Se5 2. Se5+ K:e3 3. c6! Zz S~#

Der beste Dreizüger des Turniers. Der für Weiß schädliche Effekt der Linienöffnung nach Schlägen der w Bauern c5 bzw f6 wird dadurch aufgehoben, dass sich die weiße Figur, welche das Batteriematt verhindern würde, durch eben diese Linienöffnung auf c3 opfern kann. Positiv ist zu vermerken, dass auch nach 1.- S:f6 2. Td7+ Sd5 3. Dc3+ der wT zur Fesselung des S gebraucht wird. Der stille Schlüsselzug gefällt, wird allerdings durch den (wohl unvermeidlichen) „Schwindelbauern“ g2 erkauf, der das K-Fluchfeld deckt und das Satzmatt 1.- Sa3/Sc3/Sd2# ermöglicht.

3. ehrende Erwähnung: Nr. 1001v s#19 von V. Kirillow & M. Mischko

1. Tc3+ Kb2 2. Tg3+ Kc2 3. Dc3+ Kd1 4. Tg1+ Ke2 5. De1+ Kf3 6. Df2+ K:e4 7. Dh4+ Kf3 8. Tg3+ Ke2 9. Te3+ K~ 10. De1+ Kc2 11. Tc3+ Kb2 12. Tb3+ Kc2 13. Lf5+ Sd3 14. Sb5 a1D 15. L:a1 La2 16. Ld4 Lb1 17. Tc3+ Kb2 18. Ta3+ Kc2 19. Ta2+ L:a2#

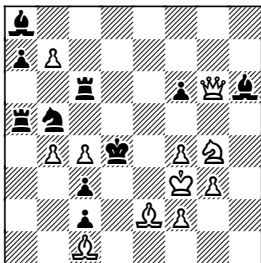
Trotz des fast durchgängigen Schachtreibens ist der 19-zügige Lösungsablauf eine aner kennenswerte technische Leistung. Im Gegensatz zu Problemen mit ähnlicher Thematik liegt die Störwirkung des zu beseitigenden wBe4 nicht auf der Hand. Saubere Logik und sparsame Gestaltung sind weitere Pluspunkte.

4. ehrende Erwähnung: Nr. 965 s#3 von Zivko Janevski

1. b8S! (2. S:c6+(A) L:c6 3. De4+(B) L:e4#)
1.- Te6 2. De4+(B) T:e4 3. Le3+(C) T:e3#
1.- L:f4 2. L:e3+(C) L:e3 3. D:f6+(D) T:f6#

4. ehr. Erwähnung Zivko Janevski

harmonie 77, Nr. 965

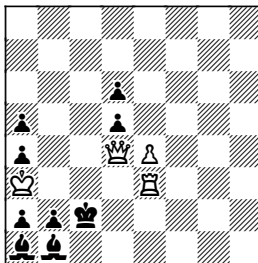


s#3

(11+10)

5. ehr. Erwähnung U. Auhagen/M. Zucker

harmonie 78, Nr. 997

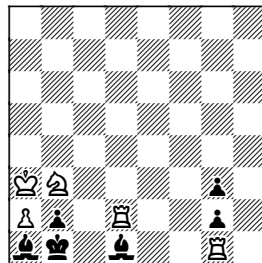


s#7

(4+9)

1. Lob Manfred Zucker

harmonie 79, Nr.1029



s#8

(5+6)

1.- Sd6 2.D:f6+(D) Te5 3.S:c6+(A) L:c6#

1.- f5/Ta6 2.Dg7+/S:c6+ Tf6/T:c6 3.Sc6+/D:f6+ L:c6/T:f6#

Der viergliedrige Zyklus der zweiten und dritten weissen Züge ist ein beachtliches Vorhaben. Völlig zurecht haben aber die Löser die Nebenvarianten nach 1.- f5/Taa6 bemängelt. Gerade bei formalen Buchstabenthemen muß auf die einheitliche Geschlossenheit der Darstellung besonderer Wert gelegt werden. Dies hat der Autor selbst schon mit einigen Preisträgern demonstriert (z.B. ZI s#3 PCCC Kongress Moskau 2003, 1. Preis Kd5,Dh8,Tg8,h6,Ld6,Sf4,Bc4,e3/Kf5,Db7,Tc6,g2,La1,h1,Bb6,c5,c7,d4,g4,h7, 1.Sh5!)

5. ehrende Erwähnung: Nr. 997 s#7 von U. Auhagen & M. Zucker

1.Td3 d:e4 2.D:e4 Kc1 3.Df4+ Kc2 4.T:d6 Kc3 5.Dd2+ Kc4 6.Dd4+ Kb5 7.Db4+ a:b4#;
2.- d5 3.Dd4 Kc1 4.Dc3+ Lc2 5.De1+ Ld1 6.Dd2+ Kb1 7.D:b2+ L:b2# (1.- Kc1 2.Dc3+ Lc2 usw.)

Die einzelnen Elemente dieser eleganten Aufgabe sind durchaus nicht unbekannt. Ihr ästhetischer Wert liegt aber in der Verbindung der beiden Varianten mit spektakulärem D-Opfer auf zwei verschiedenen Feldern.

1. Lob: Nr. 1029 s#8 von Manfred Zucker

1.Sc5? Kc1 2.Sd3+ Kb1 3.Sb4 Kc1 4.T:b2 L:b2#; aber 2.- K:d2!

1.Sd4 Kc1 2.Tc2+ Kb1 3.Te2 Kc1 4.Sb3+ Kb1 5.Sc5 Kc1 6.Sd3+ Kb1 7.Sb4 Kc1 8.T:b2 L:b2#

Damit der wS zum Block auf b4 gelangt, muss zuvor die Position des wT verbessert werden. Eine kleine Perle.

2. Lob: Nr. 1030 s#10 von Vladislav Bunka

1.g6 L:g3 2.Dc1+ Le1 3.Ke3 Kf1 4.Tfh5 Kg1 5.f5 Kf1 6.Kf4 Kg1 7.Kg5 Kf1 8.Shg3+ Kg1 9.De3+ Lf2 10.Sf6 L:e3#

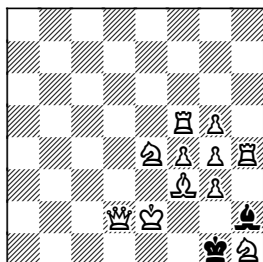
Fern von logischen Überlegungen wirkt dieses Rätselstück bester Prägung mit seinem versteckten Mattbild durchaus attraktiv.

3. Lob: Nr. 998v s#8 von Peter Heyl

1.Sc3 Ke1 2.S:b5+ Kf1 3.Td2 Ke1 4.Td5+ Kf1 5.Lc2 Ke2 6.Sd4+ Kf1 7.Le4 b5 8.D:h2 D:h2#

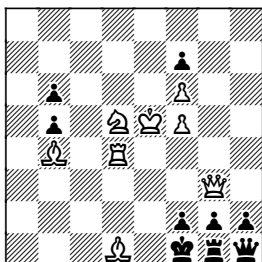
Die zu Materialeinsparung führende Verkürzung auf 8 Züge hat der Aufgabe gut getan. Die Zwecktrübung des ursprünglichen Schlüssels 1.Lb4, der nicht nur c3 kritisch überschreitet, sondern auch das B-Paar b5,b6 stoppt, hätte ich als Nachteil gewertet. Nun verbleibt der hübsche weiße Platzwechsel T/S unter Pattaufhebung in ansprechender Form.

2. Lob
Vladislav Bunka
 harmonie 79, Nr. 1030



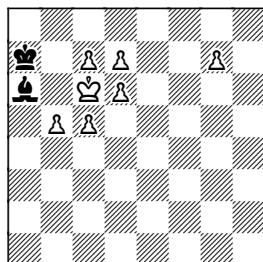
s#10 (11+2)

3. Lob
Peter Heyl
 harmonie 78, Nr. 998v



s#8 (8+9)

4. Lob
Ioannis Garoufalidis
 harmonie 80, Nr. 1057



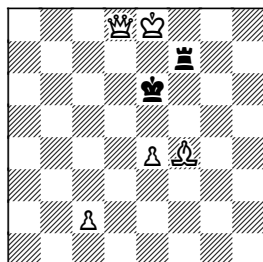
s#12 (7+2)

4. Lob: Nr. 1057 s#12 von Ioannis Garoufalidis

1.b6+ Ka8 2.g8D+ Lc8 3.b7+ Ka7 4.b8D+ Ka6 5.Db5+ Ka7 6.Da2+ La6 7.d8L Ka8 8.c8D+ Ka7 9.Dd7+ Ka8 10.Lb6 Kb8 11.Da7+ Kc8 12.Db7+ L:b7#

Neckisches Umwandlungsspiel in nicht alltäglicher Stellung.

5. Lob: I. Garoufalidis
 harmonie 77, Nr. 970
 (Vers. A. Beine)



s#24 (5+2)

5. Lob: 970v s#24 von Ioannis Garoufalidis (Version Arnold Beine)

1.Dd5+ 2.Dg5+ 3.Dg6+ 4.Dg8+ 5.c4 Kf6 6.Dg5+ ... 9.c5 ... 13.c6 ... 17.c7 18.Dg5+ Ke6 19.c8D+ Td7 20.Dc4+ Td5 21.Kf8 Kd7 22.Dc7+ Ke6 23.Dg8+ Kf6 24.Dd8+ T:d8#

Dieses strategisch anspruchslose, aber unterhaltsame Problem gefällt mir in der Version von Arnold Beine (Heft 79, S. 75) am besten. Die in Erwägung gezogene Verlängerung auf 28 Züge würde keine inhaltliche Bereicherung bringen.

Wien, im September 2005
 Klaus Wenda, IPR der FIDE

Neue Literatur

John Beasley hat eine zweite Auflage seiner Broschüre über Auguste d'Orville herausgegeben. Orville lebte von 1804-1864 und war einer der führenden Problemkomponisten seiner Zeit. Das Büchlein präsentiert im DIN A5-Format auf 32 Seiten einen repräsentativen Querschnitt durch Orvilles Schaffen und informiert ausführlich über sein Leben sowie die Einordnung der Kompositionen in den historischen Kontext. Im Vergleich zur Erstauflage von 1990 wurden einige biographische Angaben korrigiert, die Problemauswahl überarbeitet sowie ein kompletter Index aller bekannten Schachaufgaben des Komponisten hinzugefügt. Wer vor der englischen Sprache nicht zurückschreckt, dem bietet sich eine vernünftige Lektüre. Preis: 5,50 £ incl. Versand, Bestellungen direkt beim Autor (7 St James Road, Harpenden, Herts AL5 4NX, United Kingdom; johnbeasley@mail.com) oder über den harmonie-Herausgeber.